

E d i t o r i a l

Hallo, liebe Leser!

Nun ist es endlich wieder soweit: Die Uni-Wahlen, die dieses Jahr vom 20. bis zum 23. Januar stattfinden, stehen direkt vor der Tür und alle hochschulpolitischen Gruppen buhlen um die Gunst des Wählers. Wir von der ADF wollen uns da natürlich nicht ausnehmen und stellen uns in der vorliegenden Zeitung ausführlich vor, auch wenn wir natürlich mit unserem Wadenbeißer das ganze Jahr – im Gegensatz zu den meisten anderen Gruppen – von unserer Arbeit berichten. In der vorliegenden Ausgabe findet ihr neben unseren Kandidaten und unserem Programm auch eine umfassende Darstellung der zu wählenden Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung. Überdies gibt's einen Bericht zum Studentenwerk und zum laufenden Prozess der Modularisierung – also der Umsetzung des Bologna-Prozesses an unserer Uni.

Ralf Mayrhofer

AUS DEM INHALT

- Unser Wahlprogramm** Seite 3-7
- The same procedure...** Eine Vorstellung der anderen Listen aus unserer Sicht Seite 8
- Die akademische und studentische Selbstverwaltung** Seite 11,12
- Das Studentenwerk** Seite 13

BRAUCHEN WIR ELITE-UNIS?

Bund will die Spitze fördern, während die Länder in der Breite sparen

von Andreas Lompe

Braucht Deutschland eine Elite-Universität? Oder zumindest zehn Elite-Fachbereiche an verschiedenen Universitäten, wie die Bundesforschungsministerin forderte? Diese Frage beschäftigt seit Anfang des Jahres die große Politik. Unter denjenigen, die sich aus Politik, Wissenschaft und Studierendenvertretung zu dem Thema geäußert haben, ist kaum jemand, der die Vorschläge nicht als unausgegoren bezeichnet hat. Die positiven Bewertungen beschränken sich darauf, dass es gut ist, dass eine Debatte über die Unterfinanzierung der deutschen

Hochschulen und Forschungseinrichtungen angestoßen wurde. Eine Übertragbarkeit des Amerikanischen Modells „Harvard“ auf die großen deutschen Universitäten ist schlicht unrealistisch. Eine amerikanische Elite-Universität hat einen Etat, der zehnmal so hoch ist, wie der einer großen deutschen Volluniversität, wie der Universität Göttingen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Studierenden nicht einmal halb so hoch. Dass dort fast alle Bereiche auf ihren Gebieten führend in der Forschung sind, hat sich über Jahrzehnte entwickelt, weil Wis-

senschaftler aus aller Welt, darunter viele aus Deutschland, an die amerikanischen Top-Universitäten gegangen sind. Am grünen Tisch zu entscheiden, ab morgen findet an dieser oder jener deutschen Universität Spitzenforschung statt, ist nicht möglich. Aber die Politik ist deshalb nicht machtlos. Man kann nur nicht einerseits den Weggang qualifizierter Nachwuchswissenschaftler in die USA beklagen und andererseits die Hochschulen unter ein Spardiktat setzen, das dazu führt, dass die Universitäten weitere Doktorandenstellen

für den wissenschaftlichen Nachwuchs streichen müssen. Wenn man ins „gelobte Land“ Amerika blickt, darf man nicht nur auf die Top-Universitäten schauen. Während in Deutschland die Qualität der Forschung und der wissenschaftlichen Ausbildung relativ einheitlich ist, gibt es in den USA ein sehr großes Gefälle. Universitäten in der Provinz sind vom Niveau her oftmals nicht über unserer gymnasialen Oberstufe angesiedelt. Die Ausbildung der Studierenden ist in Deutschland deshalb im Durchschnitt mit Sicherheit nicht schlechter als in den USA.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-23. Januar



StuPa: 1, Senat: 5

Daniel Flore
Jura (8.)
DAF



StuPa: 2, Senat: 2

Yuri Chung
BA Economics (5.)
ADW



StuPa: 3, Senat: 3

Andreas Graf Grote
Medizin (9.), UM'er



StuPa: 4, Senat: 4

Elke Dreysel
RelWiss (3.),
Arabistik (1.), UHP



StuPa: 5, Senat: 1

Ralf Mayrhofer
Psychologie,
Wilnf (13.), Jura (5.)



StuPa: 6, Senat: 6

Andreas Sorge
Physik (4.), Mathe (3.)
UPS



StuPa: 7, Senat: 7

Susanne Keller
Sowi (7.)
DAS!



StuPa: 8, Senat: 8

Thorsten Hoppe
Agrar (9.)
UL



StuPa: 9, Senat: 9

Christian Zigenhorn
Mathe (7.), UFIM



StuPa: 10, Senat: 10

Christine Berndt
Medizin (3.)
UM'er



StuPa: 11, Senat: 11

Kai Horge Oppermann
Wilnf (9.), ADW



StuPa: 12, Senat: 12

Melanie Steuer
Jura (5.)
DAF



StuPa: 13, Senat: 13

Andreas Redeker
Chemie (11.)



StuPa: 14, Senat: 14

Franziska Baenke
Biologie (3.), UBI

Auch die Behauptung, Spitzenforschung findet in Deutschland nicht mehr statt, ist unzutreffend. Auch an der Universität Göttingen gibt es Bereiche, die international führend sind, insbesondere an den naturwissenschaftlichen Fakultäten. Herausragend sind die eng verknüpften Bereiche Neuroscience und molekulare Biowissenschaften. Zusammen mit den in Göttingen angesiedelten Max-Planck-Instituten für Experimentelle Medizin und Biophysikalische Chemie und dem Deutschen Primatenzentrum erforschen Wissenschaftler aus den Fakultäten Biologie, Chemie und Medizin die Abläufe im Gehirn. Hierfür wurden in Göttingen mehrere Zentren und Institute eingerichtet. Zuletzt das Zentrum für Molekularphysiologie des Gehirns (ZMPG), ein Drittmittelprojekt, das von der DFG mit jährlich 5 Millionen Euro gefördert wird – für bis zu zwölf Jahre. Die Göttinger Wissenschaftler setzten sich dabei gegen zwölf andere Konzepte für neurowissenschaftlichen Forschung durch.

Daneben gibt es weitere Glanzlichter in der Forschung an unserer Universität:

- Das Tierärztliche Institut der Landwirtschaftlichen Fakultät hat einen Bluttest entwickelt, mit dem bereits am lebenden Tier ein signifikant erhöhtes Risiko, an BSE zu erkranken, festgestellt werden kann. Mit Hilfe dieses Test ließen sich Populationen mit geringen BSE-Erkrankungsrisiko aufbauen, was den Anteil der erkrankenden Tiere signifikant reduzieren würde (siehe Wadenbeißer Nr. 50 vom

15.12.2003).

- Mit dem Physiker Prof. Dr. Konrad Samwer gehört ein Göttinger Wissenschaftler zu den diesjährigen Preisträgern des Gottfried Wilhelm Leibniz-Programms, das eingerichtet wurde, um die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftler zu verbessern und ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern. Er erhält den mit 1,55 Millionen Euro höchstdotierten deutschen Förderpreis für sein breites Spektrum an Forschungen auf dem Gebiet der Festkörperphysik.

Der Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften/Molekulare Biowissenschaften an unserer Universität ist sicher ein gutes Beispiel, was man sich unter einem Elite-Forschungsbereich vorzustellen hätte, wie ihn die Bundesregierung (oder zumindest Teile davon) propagieren (oder propagiert haben). Unbestreitbar ist, dass sich aus der Einrichtung des ZMPG positive Effekte auch für nicht direkt beteiligte, jedoch wissenschaftlich nahestehende Institute und Abteilungen ergeben.

Der Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften/Molekulare Biowissenschaften gibt aber auch ein gutes Beispiel dafür, dass ein herausragender Forschungsbereich eine Universität nicht trägt. Nur eine Minderheit der Studierenden weiß überhaupt, dass unsere Universität im Bereich Neurowissenschaften weltweit in der Spitzengruppe zu finden ist. Nicht einmal die Lehre in den Fächern der beteiligten Fakultäten profitiert davon, von geisteswissenschaftlichen Studiengängen ganz zu schweigen.

Protest-Doku-CD

Seit Anfang Januar bietet die ADF eine CD mit Info-Material, Fotos und Videos über die Proteste gegen die Sparmaßnahmen in diesem Semester. Die CD gibt es für einen Unkostenbeitrag von 2 Euro. Auf der ADF-Homepage www.adf-goettingen.de informieren wir euch über die genauen Orte und Zeiten des Verkaufs.

Inhalt der CD:

- Bilder von den Demos am 22.10., 6.11. in Göttingen und 12.11. in Hannover
- Dokumentation von dem Entstehen des Großplakats am Blauen Turm
- Presseecho der letzten Wochen
- Zeitraffervideo von der Sportplatz-Aktion am letzten Dienstag (09.12., 14 Uhr)
- Bilder von den vielen kleinen und großen Aktionen gegen die Sparmaßnahmen

Neben den hohen eingeworbenen Drittmitteln muss die Universität auch eigene Mittel in erheblichem Umfang zur Verfügung stellen, um in die Position, in der sie heute im Bereich Neurowissenschaften/Molekulare Biowissenschaften ist, zu gelangen und diese zu halten. Das geht zu Lasten anderer Bereiche in den beteiligten Fakultäten aber auch zu Lasten der anderen Fakultäten.

In mehr als Teilbereichen einen international hohen Standard zu erreichen, kann sich keine Universität in Deutschland leisten. Nicht die staatlichen und die wenigen privaten erst recht nicht. Mehr Geld für die Universitäten – nicht nur für die Forschung, sondern auch für die Lehre – auszugeben ist unbestreitbar notwendig, wenn Deutschland international Anschluss halten soll. Dass die Poli-

tik dieses als Thema erkannt hat, ist gut. Umso weniger lassen sich die für die kommenden beiden Jahre geplanten, (inzwischen jedoch von der Landesregierung in Frage gestellten) weiteren Kürzungen an den niedersächsischen Hochschulen vermitteln. Wenn der Bund dem Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig etwas Gutes tun möchte, sollte er statt auf einzelne Elite-Fachbereiche besser auf eine Steigerung der Qualität auf breiter Basis setzen. Die ließe sich erreichen, indem zusätzliche Mittel beispielsweise über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) nach festen Kriterien vergeben werden. So hätten alle Wissenschaftler und jedes Institut an jeder deutschen Hochschule die gleiche Chance, an höhere Forschungsfördermittel zu kommen – und nicht nur einige privilegierte.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-23. Januar

 Stufe: 15, Semestr. 15 Dennis Hobbiesieffen Wilnf (9.), ADW	 Stufe: 16, Semestr. 16 Linda Thieme Germanistik (2.), Anglistik (2.), UHP	 Stufe: 17, Semestr. 17 Holger Engelkamp Jura (4.) DAF	 Stufe: 18, Semestr. 18 Anke Sawatzki Angew. Informatik (7.) UFIM	 Stufe: 19, Semestr. 19 Björn Bogner Jura (9.) DAF	 Stufe: 20, Semestr. 20 Michael Jablonski Zahnmedizin (5.) UM'er	 Stufe: 21, Semestr. 21 Birgit Schnick Jura (7.) DAF
 Stufe: 22, Semestr. 22 Jan-Arnulf Breiderhoff Medizin (3.), UM'er	 Stufe: 23, Semestr. 23 Martina Reichel Wilnf (7.) ADW	 Stufe: 24, Semestr. 24 Ulf Seemann Physik (7.) UPS	 Stufe: 25, Semestr. 25 Heiko Schönfeld Jura (11.) DAF	 Stufe: 26, Semestr. 26 Gerhard Riewe VWL (3.) ADW	 Stufe: 27, Semestr. 27 Michael Kaminski BA Econ., Sowi DAS!	 Stufe: 28, Semestr. 28 Julie Abt Jura (3.) DAF

WIR VERTRETEN EURE INTERESSEN

Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder, wollen uns im Folgenden etwas genauer vorstellen, unsere Arbeit im vergangenen Jahr beleuchten und in Bezug auf die bevorstehenden Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar unsere Ziele darstellen.

UNSERE GESCHICHTE

Im Herbst 1993, also mittlerweile vor über zehn Jahren, kamen Vertreter unabhängiger Fachschaftsgruppen, die an den Fakultäten ehrenamtlich vor allem alte Klau-

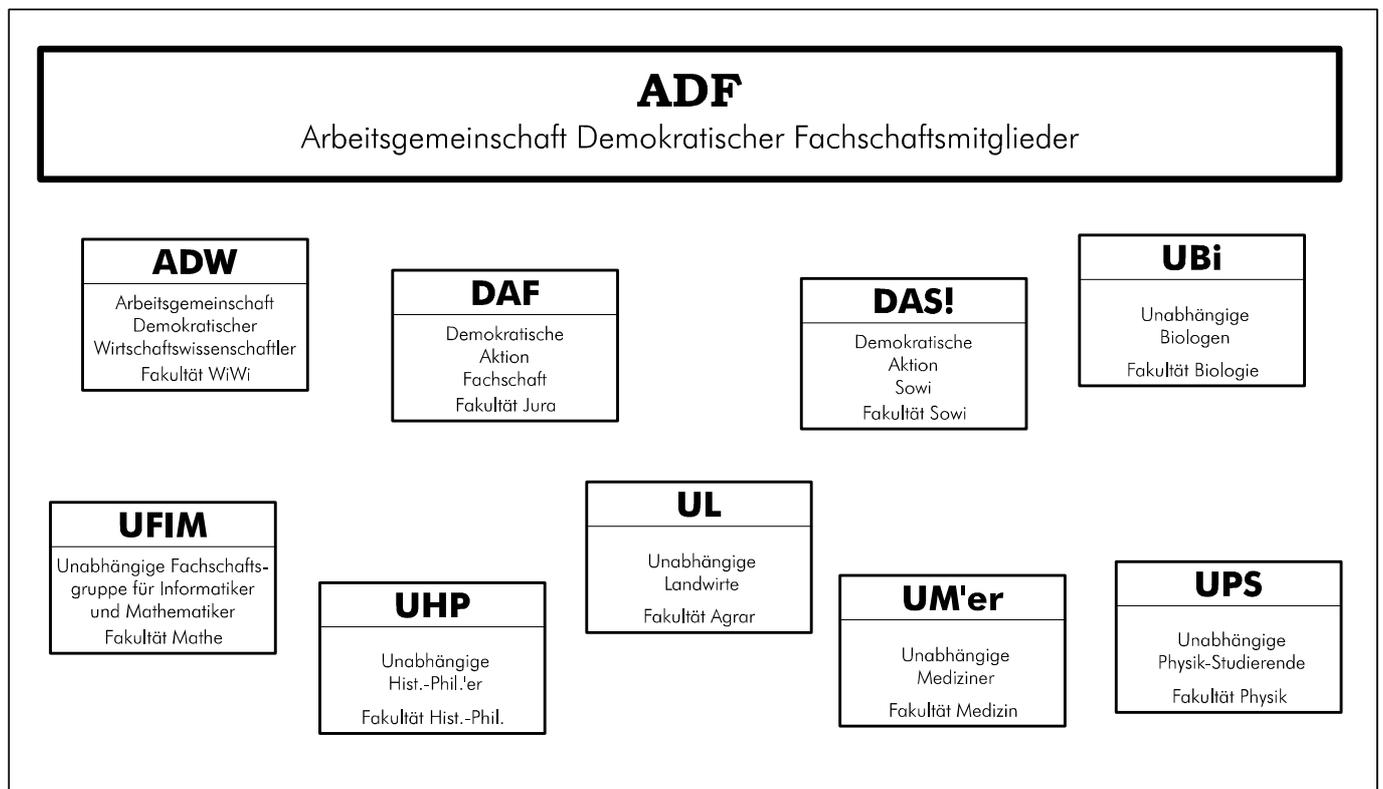
suren, Skripten und Informationsveranstaltungen – also Serviceleistungen – für ihre Kommilitonen anboten, zusammen und stellten sich eine Frage: Sind der von den damals auf Uni-Ebene dominierenden Linksaußen-Gruppen geführte Kampf gegen Atomkraft, gegen Kapitalismus und gegen den „Polizeistaat“ vordringliche Themen für eine studentische Interessenvertretung? Mitnichten, dachte man schon damals und schloss sich für die Uni-Wahlen im Januar 1994 zu einer Liste zusammen, um sich gemeinsam für eine studieren-

deninteressennahe studentische Vertretung auf Uni-Ebene einzusetzen: Die ADF war geboren. Seit dem sind weitere Fachschaftsgruppen und einzelne Studierende aus vielen Fakultäten zu uns gekommen. Letztendlich so viele, dass wir heute die größte hochschulpolitische Gruppe Göttingens sind.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Auf der einen Seite kann man die ADF als Dachverband (siehe Abbildung) für die vielen unabhängigen Fachschaftsgruppen an den

Fakultäten betrachten. Nunmehr sind die ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), die DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Jura), DAS! (Demokratische Aktion Sowi), UBi (Unabhängige Biologen), UFIM (Unabhängige Fachschaftsgruppe für Informatiker und Mathematiker), UHP (Unabhängige Hist.-Phil.'er), UL (Unabhängige Landwirte), UM'er (Unabhängige Mediziner) und UPS (Unabhängige Physik-Studierende) bei uns. Doch nicht alle unserer Mitglieder sind auf Fachschaftsebene or-



Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar

 <small>StuPa: 29, Senat: 29</small>	 <small>StuPa: 30, Senat: 30</small>	 <small>StuPa: 31, Senat: 31</small>	 <small>StuPa: 32, Senat: 32</small>	 <small>StuPa: 33, Senat: 33, ASP: 3</small>	 <small>StuPa: 34, Senat: 34</small>	 <small>StuPa: 35, Senat: 35</small>
<p>Jörn Voss Biologie (7.) UBi</p>	<p>Percy-Constantin von Samson-Himmelstjerna Mathe (7.), UFIM</p>	<p>Britta Kunz Germanistik (2.), Anglistik (2.), UHP</p>	<p>Christian Rode Jura (7.) DAF</p>	<p>Meltem Öztürk VWL (9.) ADW</p>	<p>Georg v. Nolcken Agrar (7.) UL</p>	<p>Nina Lauterbach Jura (3.) DAF</p>
 <small>StuPa: 36, Senat: 36, ASP: 1</small>	 <small>StuPa: 37, Senat: 37</small>	 <small>StuPa: 38, Senat: 38</small>	 <small>StuPa: 39, Senat: 39</small>	 <small>StuPa: 40, Senat: 40</small>	 <small>StuPa: 41, Senat: 41</small>	 <small>StuPa: 42, Senat: 42</small>
<p>Farah Saghatolislam Medizin (12.)</p>	<p>Florian Tegeler Physik (3.), Angew. Informatik (1.), UPS</p>	<p>Sandra Graß BWL (11.) ADW</p>	<p>Bernd Horstmann Jura (6.) DAF</p>	<p>Ferdinand Hillers Zahnmedizin (11.) UM'er</p>	<p>Robert Sperner Mathematik (11.)</p>	<p>Tobias Dettmar Jura (9.), Accounting (3.)</p>

ganisiert. Im Laufe der Zeit sind viele weitere Studierende aus fast allen Fakultäten zu uns gestoßen, um gemeinsam an der Verbesserung der Studienbedingungen an unserer Uni mitzuwirken.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?

Man stellt uns immer wieder gern die Frage, welcher politischen Richtung wir eigentlich angehören, gemeinhin mit der Intention, dass wir uns doch bitte in das klassische Links-Rechts-Schema einordnen sollen. Leider müssen wir darauf immer antworten, dass wir das nicht können: Wir haben keine „politische“ Ausrichtung.

Allerdings sollte man das nicht missverstehen. Wir sind kein Haufen Unpolitischer oder politisch Desinteressierter. Nicht wenige unserer Mitglieder engagieren sich außerhalb der Uni in politischen Parteien; das Spektrum reicht dabei von der CDU und FDP über die SPD bis zu den Grünen. Nur gerade daran sieht man, dass die

ADF keine einheitliche allgemeinerpolitische Meinung vertreten kann (und will). Für die Vertretung studentischer Interessen in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft ist das aber auch gar nicht notwendig. Eine einheitliche Position zu Problemen, die uns Studierende betreffen, haben wir, wie wir auf den nächsten Seiten auch demonstrieren werden.

Dass politische Unabhängigkeit sich auch als handfester Vorteil erweisen kann, zeigt sich im Übrigen immer wieder. So war der

CDU-nahe RCDS nur schwer zur Teilnahme an den Protesten gegen die Sparmaßnahmen der Landesregierung zu bewegen – die Politik der Mutterpartei darf halt nicht kritisiert und hinterfragt werden. Genauso geriet die Juso-HSG ins Straucheln, weil ihr SPD-Wissenschaftsminister Oppermann, übrigens früher Mitglied der hiesigen Juso-HSG, die Langzeitstudiengebühren zu verantworten hat. Noch Paradoxeres produzieren unsere Kollegen von den „gesellschaftskritischen“ Links-Außen-Gruppen: Man ist gegen eine umfassende BAföG-Reform, da sie

regelmäßig und in hoher Auflage verteilen und in der wir über unsere Arbeit, aktuelle hochschulpolitische Themen und wichtige Entwicklungen an unserer Uni berichten, sind wir das ganze Jahr über präsent. Insbesondere durften wir im letzten Jahr aufgrund des überwältigenden Wahlergebnisses unsere Arbeit im AStA und im Senat fortsetzen.

Vom AStA einmal abgesehen (siehe dazu Artikel auf S. 7) vollzog sich die Arbeit dabei mehr im Hintergrund, z.B. in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen an dieser Universität. Al-

Teilen in Kraft gesetzt wurde. So wird hier neben der Struktur der Universität auch die studentische Mitbestimmung geregelt: Schon seit dem Sommersemester sind die Studienkommissionen an den Fakultäten zur Hälfte mit Studierenden zu besetzen; auch werden die studentischen Vertreter dann in Zukunft in den Fakultätsräten in Studienangelegenheiten ein suspensives Veto-Recht haben, an dem die Professorenmehrheit nicht vorbeikommt.

Auch bei den Sparmaßnahmen-Diskussionen konnten wir uns einbringen: Zum einen durch die Organisation der Proteste, zum anderen aber auch ganz konkret beim Umsetzungsbeschluss des Senats. Hier konnten wir eine gleichmäßigere Verteilung bewirken, so dass die Einsparungen nicht einseitig nur auf den Schultern der Studierenden – z.B. durch eine übermäßige Verschlechterung der

GEHT WÄHLEN!

UNI-WAHLEN

20.–23. JANUAR

die unausweichliche Revolution gegen das „überkommene kapitalistische Gesellschaftssystem“ nur hinauszögern würde.

Im Lichte dieser Konstellationen fühlen wir uns eigentlich ganz wohl – ohne allgemeinerpolitische Gruppenmeinung – ganz am studentischen (und damit auch eigenen) Interesse orientiert, ganz „unpolitisch“ eben.

UNSERE ARBEIT IM LETZEN JAHR

Von uns hört man nicht nur im Wahlkampf. Gerade mit unserer Zeitung „Wadenbeißer“, die wir

ledings hat hier die Diskussion um die Sparmaßnahmen seit dem Sommer die Arbeit an den meisten Projekten fast zum Erliegen gebracht. Insbesondere die Anpassung an das im Oktober 2002 in Kraft getretene neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) verläuft schleppend. Die Verhandlungen zur neuen Universitätsverfassung (Grundordnung) waren allerdings im Sinne der Studierenden bis jetzt erfolgreich, auch wenn diese aus oben genanntem Grund vom Senat noch nicht bzw. nur in kleinen

Studienqualität – abgeladen wurden. Um ein ganz zentrales Thema haben wir uns hier natürlich besonders bemüht: Die Bibliotheksöffnungszeiten und das Angebot an Lern-, v.a. an Gruppenarbeitsplätzen. Hier konnten wir die Sonntagsöffnung der SUB am Semesterende, die entscheidend zur Entlastung der Bibliothek im Klinikum beiträgt, trotz der Einsparungen aufrecht erhalten. Das Angebot an Gruppenarbeitsplätzen – ein zentraler Punkt in unserem letzten Wahlkampf – wurde schon vor den

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar



StuPa: 43, Senat: 43

Ruth Gassel
Jura (3.)
DAF



StuPa: 44, Senat: 44

Jan-Phillip John
Medizin (4.)



StuPa: 45, Senat: 45

Dirk Exner
Sowi (3.)
DAS!



StuPa: 46, Senat: 46

Roland Rauch
BWL (7.)
ADW



StuPa: 47, Senat: 47

Sara Boeckmann
Jura (3.)
DAF



StuPa: 48, Senat: 48

Matthias Eulert
Mathe (3.)
UFIM



StuPa: 49, Senat: 49

Elisabeth von Bothmer
Agrar (3.), UL



StuPa: 50, Senat: 50

Thomas Müller
Jura (4.)
DAF



StuPa: 51, Senat: 51

Monika Herold
Anglistik, Politik
UHP



StuPa: 52, Senat: 52

Christian Barg
BWL (6.)
ADW



StuPa: 54, Senat: 54

Ramona Kühn
Jura (3.)
DAF



StuPa: 55, Senat: 55

André Ulrich
Wilnf (12.)



StuPa: 56, Senat: 56

Raphaela Lehmann
Medizin (5.)



StuPa: 58, Senat: 58

Jan Mertens
Jura (3.)
DAF

Spurmaßnahmen ausgebaut. So in der SUB, aber seit dem Sommer auch im ZHG auf den Freiflächen zwischen den Hörsälen im oberen Stock.

Ebenso setzen wir uns schon seit langem mit dem Thema „Evaluation der Lehre“ auseinander. Hier ist auf unsere Initiative hin eine Arbeitsgruppe der Universität (mit Beteiligung der ADF) eingerichtet worden, die nunmehr vor allem die uniweite Einführung dieses Qualitätssicherungselements vorbereitet.

UNSERE ZIELE FÜR DIESES JAHR

Neben den Themen, mit denen wir uns schon seit längerem auseinandersetzen, wie z.B. die Lern- und Gruppenarbeitsplatzproblematik, die Bibliotheksöffnungszeiten, Lehrevaluationen und die Verstärkung der studentischen Mitbestimmung, bietet das Jahr 2004 neben dem „Tagesgeschäft“ der studentischen Interessenvertretung wieder viele Möglichkeiten der studentischen Einflussnahme an unserer Uni:

- **BEREICH: PROFESSORENBESOLDUNG**
 Seit dem 1. Oktober 2003 gilt eine Verordnung des Wissenschaftsministeriums, mit der das Professorenbesoldungsänderungsgesetz in Landesrecht umgesetzt wurde. Konkret bedeutet dies, dass neu berufene Professoren nicht mehr nach Dienstalter, sondern nach Leistung bezahlt werden (siehe dazu ausführlich Wadenbeißer Nr. 47). Was unter „Leistung“ zu verstehen ist, regelt der Senat in einer Ordnung. Bei der Schaffung dieser Ordnung wollen wir uns dafür einsetzen, dass die

Lehrqualität als ein wichtiger Indikator für die „Leistung“ mit einfließt, damit sich gute Lehre für die Professoren wieder lohnt. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen bieten sich dafür ja geradezu an.

- **BEREICH: STUDI-CARD**
 Nächstes Semester soll sie kommen, die Studi-Card (siehe auch Wadenbeißer Nr. 46 und 50). Mensa, Bibliothekszugang, Zutritt zu Gebäuden und möglicherweise auch das Kopieren in der Universität soll sie ermöglichen. Problem: Es ist möglich, diese Transponderkarte zur Kontrolle der Vorlesungsbesuche und ähnlichem einzusetzen. Diesem Missbrauch müssen wir entgegen wirken. Der AstA hat hierzu bereits eine Vereinbarung mit der Uni-Leitung geschlossen (siehe Wadenbeißer Nr. 50). Deren Einhaltung muss kontrolliert und z.B. durch eine Senatsordnung weiter abgesichert werden.

- **BEREICH: BERUFUNGEN**
 Endlich in diesem Jahr wird die Universität Göttingen die Ausgestaltung der Berufungsverfahren für neue Professoren regeln (zum Berufungsverfahren siehe ausführlich Wadenbeißer Nr. 47). Dies bietet uns die ideale Gelegenheit, hier eine stärkere Berücksichtigung der Lehrqualität bei neu zu berufenen Professoren zu fordern und dies z.B. in die neue Universitätsverfassung mit einfließen zu lassen. Die langsame, aber sichere Durchsetzung von Lehrevaluationen im gesamten Bundesgebiet wird auch an dieser Stelle helfen, die früher schwer feststellbare „Lehreignung“ einer

Kandidatin oder eines Kandidaten, zu bestimmen.

- **BEREICH: STUDIENGEBÜHREN**
 Die ADF spricht sich auch weiter gegen Studiengebühren aus. Im Frühjahr wird diesbezüglich das Urteil des Bundesverfassungsgerichts erwartet, welches darüber zu entscheiden hat, ob das Studiengebührenverbot im HRG verfassungskonform ist (siehe auch Wadenbeißer Nr. 50). Sollte das Urteil das Verbot für unwirksam erklären und somit die Einführung

von Studiengebühren den Ländern anheimstellen, müssen die Landespolitiker für die damit bestehenden Probleme (siehe ebenfalls Wadenbeißer Nr. 50) sensibilisiert und ggf. eben auch wieder Proteste organisiert werden.

- **BEREICH: FACHSCHAFTSKOORDINATION**
 Die Fachschaftsrateversammlung (FSRV) ist das Koordinationsgremium der Fachschaften. Zwar konnte die Mehrheit der Basisgruppen in diesem Jahr erstmals

FAQ – Frequently Asked Questions

Beim Verteilen des Wadenbeißers oder auch per E-Mail werden uns zum Teil immer wieder die gleichen Fragen gestellt:

Warum heißt euer Blatt eigentlich „Wadenbeißer“?

Die Idee, eine eigene Zeitung zu publizieren, um die eigenen Standpunkte darzulegen und Studierende über aktuelle Themen zu informieren, entstand vor einigen Jahren, als die ADF in der Opposition gewesen ist. Da uns die Linken damals übermächtig erschienen und wir auch nicht erahnen konnten, eine so einflussreiche Gruppe zu werden, haben wir unsere Zeitung „Wadenbeißer“ genannt (für die „Kleinen“, die die „Großen“ anstacheln).

Wo bekomme ich ältere Ausgaben des Wadenbeißers?

Auf jeden Fall liegen aktuelle wie auch ältere Ausgaben im Oeconomicum vor Raum K54 (Fachschaftsraum Wiwi, Keller). Ansonsten finden sich alle Ausgaben auch als pdf-Datei in unserem Online-Archiv unter www.adf-goettingen.de.

Was heißt ADF?

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder.

Welcher politischen Richtung gehört ihr an?

Keiner. Wir sind politisch unabhängig und verstehen uns als Interessenvertretung der Studierenden. Die „Linken“ bezeichnen uns gerne als „rechts“; nur finden wir das ziemlich absurd, gründet sich diese Behauptung doch nur darauf, dass wir im Wadenbeißer des Öfteren vor allem gegen die zum Teil extrem links ausgerichteten Gruppen argumentieren. (Nur dafür muss man nicht „rechts“ sein.)

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar



Sarah Thielke
Medizin (2.)



Monika Skorupa
BWL (7.)
ADW



Thees Pankow
Jura (8.),
Philosophie (2.)



Heinrich Reineke
Agrar (7.)
UL



Martina Kramer
Jura (1.)
DAF



Simon Taege
Geschichte (2.), Arabistik (1.),
RelWiss. (4.), UHP



Sebastian Kowsky
Medizin (4.)



Donia Sta
BWL (5.)
ADW



Kristin Richter
Jura (3.)
DAF



Jakob Schlie
Physik (3.)
UPS



Dorte Wedekind
BWL (3.)
ADW



Hanno Knippenberg
Jura (8.), DAF



Tobias Paetzold
Mathe, Sport (LA 3.)
UFIM



Thomas Freitag
VWL (6.)

aufgebrochen und der Missbrauch dieses Gremiums als Geldverschiebebahnhof gestoppt werden, doch aufgrund der aus demokratischen Gesichtspunkten fragwürdigen Zusammensetzung leistet dieses Gremium noch nicht in vollem Umfang – insbesondere in Bezug auf die Fachschafts-koordination – das, was man sich wünschen könnte. Hier soll auch die neue Organisationssatzung, die sich derzeit in der parlamentarischen Beratung befindet, Abhilfe schaffen.

- BEREICH: ORGANISATIONSSATZUNG
Die neue Organisationssatzung, die die zwanzig Jahre alte Satzung der Studierendenschaft ablösen und die dortigen Regelungen vor allem an das neue Niedersächsische Hochschulgesetz anpassen soll, muss nun zügig die zuständigen Gremien passieren.

- BEREICH: BOLOGNA-PROZESS
Die Umsetzung des Bologna-Prozesses, also die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen in weiten Teilen der Universität, schreitet weiter voran. Mit der Modularisierung der Studiengänge (siehe dazu auch ausführlich S. 14) geht die Uni Göttingen nun den ersten Schritt, einige Fakultäten wollen sogar bereits in einem Jahr auf Bachelor/Master umstellen, wie es Agrar und Forst bereits vor einigen Jahren vorgemacht haben. Dieser Prozess, bei dem von Seiten der Professoren gerne mal geschummelt wird, muss intensiv in den Kommissionen der Universität, im Senat aber auch in den Fakultäten begleitet werden.

- BEREICH: WAHL DES UNI-PRÄSIDENTEN
Die Amtszeit unseres amtierenden Universitätspräsidenten Prof. Dr. Horst Kern läuft am 31.12. diesen Jahres aus. Die Stelle ist bereits ausgeschrieben und das Besetzungsverfahren läuft schon. Hier gilt es, die Interessen der Studierenden bei der Neubesetzung endlich nennenswert zu berücksichtigen.

- BEREICH: AStA-SERVICE
Die Service-Angebote des AStA müssen den Studierenden noch leichter zugänglich gemacht werden: Die Infohefte zu BAföG, Mietrecht, Stipendien und vielem mehr werden zwar gut nachgefragt, doch noch nicht alle wissen von diesen Serviceleistungen. Auch die kostenlosen Beratungen im Bereich Soziales, wie z.B. zu den GEZ-Gebühren, Problemen mit dem

Vermieter und ähnlichem werden in Anspruch genommen, die Beratungskapazitäten sind aber noch nicht ausgeschöpft, obwohl der Bedarf besteht.

WÄHLEN GEHEN!
So viel zu uns, nun bist du am Zug! Bei den Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar kannst du mitentscheiden, was an dieser Universität in diesem Jahr passiert.

Unsere Ziele

Folgende Punkte stehen im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit:

- Die angemessene Berücksichtigung der Lehrqualität bei Berufungsverfahren und der Besoldung von Professoren muss bei der Schaffung der entsprechenden Ordnungen in diesem Jahr gewährleistet sein.
- In die Umsetzung des Bologna-Prozesses – also der Umstellung der meisten Studienabschlüsse auf das Bachelor-/Master-System – müssen die Studierendeninteressen angemessen einfließen. Insbesondere muss einzeln für jeden Studiengang die Notwendig- und Sinnhaftigkeit einer Umstellung geprüft werden.
- Bei der Wahl des Nachfolgers von Uni-Präsident Kern müssen die Interessen von uns Studierenden bei der Auswahl endlich nennenswert berücksichtigt werden.
- Die Service-Angebote des AStA sollten weiter ausgebaut und für die Studierenden noch leichter zugänglich gemacht werden.
- Die Zusammenarbeit aller niedersächsischer ASten sollte verstärkt werden, um die studentischen Interessen auf Landesebene effektiver vertreten zu können.
- Die Demokratisierung der Hochschulen und eine verstärkte studentische Mitbestimmung v.a. in Fragen der Lehre müssen weiter vorangetrieben werden.
- Die ADF wird auch weiterhin entschlossen gegen studiumsverschlechternde Sparmaßnahmen (wie Einstellungsstopp für Lehrpersonal, Kündigung von Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften in den Bibliotheken) vorgehen bzw. deren Folgen abmildern.
- Wir setzen uns für eine behindertengerechte Umgestaltung der Universitätseinrichtungen ein.
- Die Ausstattung der Bibliotheken muss trotz Sparmaßnahmen weiter verbessert, die Dauerausleihmöglichkeiten von Lehrstühlen für Bücher müssen eingeschränkt und vor allem der Mangel an Gruppenarbeitsplätzen weiter abgebaut werden.
- Ganz wichtig für uns ist eine nachvollziehbare AStA-Finanzpolitik. Verschwendung und die Finanzierung dubioser Projekte aus studentischen Geldern werden wir verhindern!
- Der Einsatz der zukünftigen Studi-Card als Kontrollmedium für Vorlesungsbesuche muss verhindert, der Missbrauch der Daten auch bei anderen, möglichen Applikationen schon im Vorfeld unterbunden werden.
- Ein AStA unter ADF-Beteiligung wird sich weiterhin gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren einsetzen. Hier muss aber vorerst die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Frühjahr abgewartet werden.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar

 StuPa: 74, Senat: 74 Bettina Weege Biologie (3.) UBI	 StuPa: 75, Senat: 75 Tom Christian Ohse Jura (7.), DAF	 StuPa: 76, Senat: 76 Lars Petrich Politik, Sozialpolitik DAS!	 StuPa: 77, Senat: 77 Frank Burose Agrar (7.) UL	 StuPa: 78, Senat: 78 Sebastian Walter Jura (3.) DAF	 StuPa: 79, Senat: 79 Jens Kopatz Zahnmedizin (3.) UM'er	 StuPa: 80, Senat: 80 Jost Knippenberg Medizin (4.)
 StuPa: 81, Senat: 81 Mareike Lusch VWL (4.) ADW	 StuPa: 83, Senat: 83 Laura Iwan Jura (3.) DAF	 StuPa: 84, Senat: 84 Swante Siewers Physik (3.) UPS	 StuPa: 85, Senat: 85 Michael Piene VWL (6.)	 StuPa: 86, Senat: 86, ASP: 4 Leonardo Muscolino Jura (3.), DAF	 StuPa: 87, Senat: 87 Manuel Rauch BWL (10.)	 StuPa: 88, Senat: 88 Anja Lips BWL (1.) ADW

ADF – UNSERE ARBEIT IM ASTA

von *Andreas Lompe*

Nach den Wahlen 2003, aus denen die ADF deutlich gestärkt hervorging, sind wir nach intensiven Verhandlungen mit der CDU-Studentenvereinigung RCDS eine Koalition eingegangen, um gemeinsam den AstA 2003/04 zu bilden. Der AstA-Vorsitz, das Finanzreferat und das Hochschulreferat wurden durch das Studierendenparlament mit den Kandidaten der ADF besetzt. Der RCDS übernahm das Außen- und das Sozialreferat.

Der größte Erfolg des AstA war sicherlich die sehr hohe Mobilisierung der Studierenden gegen die Sparmaßnahmen der Landesregierung. Diese Aktionen wurden ohne Ausnahme von den ADF-Referenten und freiwilligen ADFlern geplant und vorbereitet. Der mit

ADF organisierte die Proteste des AstA

uns am AstA beteiligte RCDS hielt es bereits für eine große Leistung, uns größtenteils freie Hand bei Aktionen gegen die CDU-geführte Landesregierung zu lassen und unsere Aktivitäten nicht zu blockieren.

Der Protest begann mit der Idee, ein weithin sichtbares Plakat am Blauen Turm aufzuhängen, um überhaupt erst einmal Aufmerksamkeit für das Thema Kürzungen an den Universitäten bei Studierenden, Medien und der Öffentlichkeit zu schaffen. In den nur zwei Wochen der Planung waren wir von morgens bis abends mit der Realisierung dieses Mammutprojekts beschäftigt. Die Genehmigung durch die Universitätsleitung musste eingeholt werden, Absprachen mit dem Gebäudemanagement und anderen Stellen der Universität, dem staatlichen Baumanagement, einem Statiker und den beteiligten Firmen von der Schlosserei bis zum Farbersteller mussten getroffen werden, bis nach einer Woche klar war, dass sich das Projekt realisieren lässt. Am Samstag und Sonntag vor der Verkündung des „HOK“ haben etwa 15 ADFler und die RCDS-Außenreferentin auf der 250 Quadratmeter großen Folie Grafik und Text konstruiert und aufgemalt. Am Tag nach der Verkündung des Einsparvolumens für die Universität Göttingen hing das Plakat.

Nur einen Tag später, am 22. Oktober, kamen über 2.000 Menschen zur Demonstration gegen die Kürzungen an der Universität Göttingen. Trotz eines heftigen Regenschauers hielten 1.500 bis zur Abschlusskundgebung auf dem Wilhelmsplatz durch. Mangels Erfahrung mit dem Organisieren einer Demonstration besorgten wir uns das nötige Know-How in Gesprächen mit dem DGB - die wissen schließlich, wie man demonstriert. Nachdem die Beteiligung bei der Demo deutlich größer war, als von uns, aber auch von der Opposition erwartet und auch die Diskussionsveranstaltung zu den

Kürzungen mit dem Staatssekretär im Wissenschaftsministerium sehr gut besucht war, entschlossen wir uns, eine zweite, größer angelegte, Demonstration zu organisieren. Hierzu gab es mehrere Treffen mit Fachschaften, Personalrat und Wissenschaftlichen Assistenten. 8.000 Menschen kamen am 6.11. zu der Demonstration. Der Platz vor dem Alten Rathaus war rappellvoll und unser Protest dort angekommen, wo wir ihn haben wollten: Als Titelfoto auf Seite 1 der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, der größten Zeitung in Niedersachsen, die wohl in jedem Ministerialbüro und von jedem Landtagsabgeordneten gelesen wird. Sechs Tage später fuhren wir zusammen mit fast 3.000 anderen Göttinger Studierenden nach Hannover zur landesweiten Demonstration gegen die Kürzungen. Obwohl wir fast zwei Wochen im Interesse der normalen Fahrgäste und des Betriebsablaufs eindringlich um einen Sonderzug batem,

sah sich die Bahn außer Stande, auch nur einen Waggon zusätzlich anzuhängen. So mussten wir die Fahrt mit Niedersachsentickets und regulären Zügen organisieren; der RCDS blieb wieder einmal daheim. Während des Aktionsstreiks hat der AstA dem „Bündnis gegen Bildungsklau“ einen Raum sowie

Rechner und Telefon für die Pressearbeit zur Verfügung gestellt. Auch viele einzelne Aktionen wurden materiell und finanziell unterstützt. In beiden Streikwochen gab es jeweils eine große, durch den AstA organisierte Aktion: Die Lichterkette mit 2.500 Teilnehmern und die Aktion auf dem Sportplatz, bei der 1.200 Studierende den von uns tags zuvor mit Kreide vorgezeichneten Spruch „Qualität und Vielfalt erhalten“ bildeten. Negativer Höhepunkt des Jahres war die Besetzung sämtlicher Gebäude am Campus am 8. Dezember durch eine kleine Gruppe, die bei 90 Prozent der Studierenden auf Ablehnung stieß, sowie die Räumung durch die Polizei. Das "Bündnis gegen Bildungsklau" ist an der Besetzung zerbrochen. Die Bereitschaft der Studierenden, sich an Aktionen zu beteiligen, die schon vorher gebröckelt war, ging so weit zurück, dass eindrucksvolle Proteste nicht mehr zu erwarten waren. Deshalb haben sich sowohl der AstA als auch die Reste des Bündnisses für eine Beendigung des Streiks ausgesprochen.

3.000 nach Hannover – RCDS blieb zu Hause

Auch wenn die Proteste gegen die Sparmaßnahmen in der öffentlichen Wahrnehmung wie in diesem Artikel den größten Teil einnehmen, so hat der AstA doch noch mehr auf die Beine gestellt. Neben der Sozialberatung, und den Verwaltungsaufgaben von Vorsitzendem und Finanzreferenten haben die Referate auch noch weitere

Fortsetzung auf S. 14

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar



StuFa: 89, Senat: 89
Stefanie Zinck
Psychologie (3.)
UBI



StuFa: 90, Senat: 90
Annette Jungk
Bio (3.), Mathe (3.)
UBI



StuFa: 91, Senat: 91
Paul Stange
VWL (4.)
ADW



StuFa: 92, Senat: 92
Jeannine Grafe
Politik (1.),
Arabistik (1.), DAS!



StuFa: 93, Senat: 93
Julia Gündermann
Jura (7.)
DAF



StuFa: 95, Senat: 95
Andreas Reißmann
Jura (5.), DAF



StuFa: 97, Senat: 97, ASP: 7
Xiangcai Mu
Mathematik (1.)
UFIM



StuFa: 98, Senat: 98
Reke Michaelis
Jura (5.)
DAF



StuFa: 99, Senat: 99
Henrik Langmann
VWL (5.)
ADW



StuFa: 100, Senat: 100
Andrea Fiege
Physik (5.), Mathe (3.)
UPS



StuFa: 101, Senat: 101
Caroline Caspar
Zahnmedizin (9.)
UM'er



StuFa: 102, Senat: 102
Franz Niedermeier
Medizin (4.)



StuFa: 103, Senat: 103
Alexander Thiele
Jura (9.)
DAF



StuFa: 104, Senat: 104
Michael Bernau
Wilnf (13.)

THE SAME PROCEDURE...

von Heiko Schönfeld und Ralf Mayrhofer

...as last year? The same procedure as every year! Wie im Januar jeden Jahres stehen die Uniwahlen wieder vor der Tür. Für die Studierenden bedeutet dies: Studierendenparlament, Fachschaftsparlamente, Fachgruppensprecher und die studentischen Vertreter im Senat und den Fakultätsräten müssen neu gewählt werden.

Um ein wenig Licht ins Dunkel der Listenvielfalt zu bringen, wollen wir im Folgenden die einzelnen Listen, die für die Wahl zum Studierendenparlament antreten, einmal kurz aus unserer Sicht vorstellen.

Überblick

Neben der ADF treten noch 10 weitere Listen zu der Wahl zum Studierendenparlament an – drei weniger als im Vorjahr. Zum einen kandidieren die Uni-Ableger etablierter politischer Parteien – nämlich RCDS (CDU/CSU), Juso-Hochschulgruppe (SPD) und LHG (FDP) – und zum anderen die Links-Außen-Gruppen, die sich dem Kampf gegen den Kapitalismus verschrieben haben: Antifa-Liste, Basisgruppenliste, die Grüne Hochschulgruppe und schwarz-rot Kollabs. Hinzu kommen noch einige kleinere Listen: Bündnis gegen Studiengebühren, <ak-gender> und Friebe: DADA-RINO. In diesem Jahr nicht mehr dabei sind die Listen FDL, QED, SKM, Fair-Med und

Integration.

Die Freiheitlich Demokratische Liste (FDL), die zu den Wahlen 2003 als Tarnliste der Liberalen Hochschulgruppe (LHG) gegründet worden war, versuchte mit markigen Forderungen wie „Penner runter vom Campus“ und dem geklauten Logo der rechtsradikalen französischen „Front National“, am rechten Rand der Wählerschaft in RCDS-Gewässern zu fischen, während sich die LHG den Anstrich einer Gruppe der Mitte geben wollte. Zum Glück vergebens: Mit gerade einmal 27 Stimmen fand die FDL die ihr gebührende Beachtung. Mangelnder Wahlerfolg im letzten Jahr ist wohl auch der Grund für das Nicht-Wiederantreten von QED, einer Physiker-Spaßliste, sowie SKM – Studierende der konstruktiven Mitte, einer Ein-Mann-Liste.

Fair-Med, eine Fachschaftsliste der Mediziner, und Integration, eine ASP-Liste ausländischer Studierender, stehen ebenfalls nicht mehr zur Wahl; beide haben sich wohl auch eher aus Versehen zu den letzten StuPa-Wahlen gemeldet.

<ak gender>

Neu dabei in diesem Jahr: Der <ak gender> besteht überwiegend aus Studentinnen des „Arbeitskreises Geschlechterforschung“ und beschäftigt sich mit Themen wie „Rechtsextremis-

mus im Geschlechterbezug“ oder „Intersexualität“. Entsprechend gestaltet sich auch das Wahlprogramm: „Geschlechterhierarchie abbauen“, „Patriarchale Strukturen aufspüren und beseitigen – auch an der Uni“ lauten einige der Forderungen. Damit scheint der <ak gender> in der indirekten Nachfolge der „Frauenliste“ zu stehen, welche vor einigen Jahren in der Bedeutungslosigkeit verschwunden ist.

Antifaschistische Liste (Anständiger Aufstand)

In den letzten Jahren war der „Anständige Aufstand“ ein wahltaktischer Zusammenschluss aus dem Autonomen Kollektiv [a:ka] und der Antifa. Das Autonome Kollektiv scheint sich jedoch verabschiedet zu haben, so dass nunmehr die Antifaschistische Liste alleine antritt. Die Ziele sind die alten: Es wird gegen Kapitalismus, Ausbeutung und „Polizeistaat“ gekämpft. An der Vertretung studentischer Interessen ist die Antifa nicht interessiert. So war es auch die Antifa, die bei der studentischen Demonstration gegen die Sparmaßnahmen am 22. Oktober permanent versucht hatte, den Demozug mit Transparenten wie „Deutschland entsorgen“ oder „smash capitalism“ anzuführen und dabei auch nicht davor zurückschreckte, Fachschaftsvertreter körperlich anzugreifen und deren Transpa-

rente zu zerstören. Auch gibt sie im Wahlkampf immer wieder offen zu, im Falle einer Wahl die Infrastruktur der Studierendenschaft nur für ihren Kampf gegen die Gesellschaft nutzen zu wollen. Eine solche Gruppierung ist für jeden Studierenden eigentlich unwählbar.

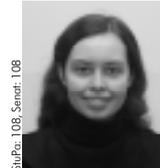
Basisgruppenliste

Die Basisgruppen, die es an vielen Fakultäten gibt, machen dort manchmal sicherlich sinnvolle Arbeit oder zumindest etwas Ähnliches. Auf Hochschulebene hat man sich jedoch nur zusammengeschlossen, um die „linke“ Mehrheit im StuPa zu sichern. Statt vernünftiger Konzepte gibt's darum leider nur ein diffuses linkes Selbstverständnis. Dass man mit „Einfach-Links-Sein“ nicht viel erreichen kann, möglicherweise auch nicht viel erreichen will, zeigte sich in den letzten Jahren auf den Sitzungen des Studierendenparlaments, wo man ausschließlich mit Abwesenheit glänzte.

Bündnis gegen Studiengebühren

Diese Liste hat sich zur letzten Wahl als Reaktion auf die Einführung von Langzeitstudiengebühren gegründet. Für alle überraschend war das relativ gute Abschneiden: Immerhin drei Sitze im Parlament konnte sie ergattern. Die Gruppe besteht aus

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar

 Stufe: 105, Senat: 105 Lukas große Klönne WiPäd (6.), ADW	 Stufe: 106, Senat: 106 Nicole Frister Jura (5.) DAF	 Stufe: 108, Senat: 108 Olesja Listau BWL (5.) ADW	 Stufe: 109, Senat: 109 Christian Moorkamp Jura (4.), DAF	 Stufe: 110, Senat: 110 Frederike Lueg WiPäd I (5.) ADW	 Stufe: 111, Senat: 111 Erken Friedrichs Agrar (7.) UL	 Stufe: 112, Senat: 112 Denise Sütterlin Jura (4.) DAF
 Stufe: 113, Senat: 113 Nadine Behncke VWL (3.) ADW	 Stufe: 114, Senat: 114 Eike Christian Laspe Geschichte (6.), UHP	 Stufe: 115, Senat: 115 Isabel Heib Sport (7.), Jura (7.)	 Stufe: 116, Senat: 116, ASP: 2 Dennis-Nils Warman Jura (3.), DAF	 Stufe: 117, Senat: 117 Thomas Druga Physik (5.) UPS	 Stufe: 118, Senat: 118 Andreas Knopf Wilnf (13.) ADW	 Stufe: 119, Senat: 119 Olaf Brandstädter Jura (4.), DAF

„Betroffenen“, wie man sich selbst bezeichnet – kein Wunder, liegt der Semesterdurchschnitt der Kandidaten doch irgendwo jenseits der 20. Hauptbeschäftigung des Bündnisses ist die Forderung nach Abschaffung der Stiftungsuni und nach Rücktritt des Uni-Präsidenten, Prof. Kern („Uni entkernen“).

Friebe: DADA-RINO

Die wohl unvermeidliche Spaßliste unter Führung eines offenbar leicht exhibitionistisch veranlagten Spitzenkandidaten. Bleibt abzuwarten, ob die Albernheit

nur aufgesetzt ist und die Gruppe außer ein paar Allgemeinplätzen irgendwas halbwegs Ernstzunehmendes vorweisen wird, oder ob sie ein Witz ohne Pointe bleibt.

GHG - Grüne Hochschulgruppe

Der Name ist etwas irre führend, denn die „Grünen“ auf Hochschulebene sind bekennend nicht in der Grünen Partei, sondern stehen von der politischen Ausrichtung eher der PDS nahe. Beschäftigen tut man sich vor allem mit Fragen, die wenig mit un-

serer Universität tun haben: Asylgesetzgebung, Atomkraft und Castortransporte, Dosenpfand und Öko-Steuer. Man kann sich nur wundern, dass diese Gruppe überhaupt zu den StuPa-Wahlen antritt, schließlich hat das StuPa keinerlei Kompetenzen, um in den favorisierten Bereichen etwas zu ändern.

Juso-HSG - Jungsozialistische Hochschulgruppe

Die Juso-HSG bezeichnet sich als SPD-nahe Gruppe an der Hochschule. Sie gehört zu den

wenigen konstruktiven Listen und man ist bemüht, sich für die Studierenden einzusetzen. Bis vor kurzem war sie stets darauf bedacht, von der Öffentlichkeit als „links“ bezeichnenden Gruppen wahrgenommen zu werden, obwohl diese in Sachen Programmatik und Ideologie teilweise nun gar nichts mit der Juso-HSG zu tun haben. Diese Identifikation scheint in letzter Zeit aber stark darunter gelitten zu haben, dass die Jusos in den letzten zwei Jahren fast die Hälfte ihrer Sitze verloren haben. Von den antideokratischen Bestrebungen ehemaliger Koalitionspartner vom äußersten linken Rand hat man sich allerdings leider bisher nicht distanziert.

LHG - Liberale Hochschulgruppe

Die aktiven Mitglieder der LHG kann man an einer Hand abzählen, selbst dann noch, wenn man zwei Finger beim Holzhacken verloren hat. „Tricksen, Tarnen, Täuschen“ scheint das Motto der LHG während des gesamten vergangenen Jahres gewesen zu sein. Nach dem fehlgeschlagenen Versuch, mit der rechtspopulistischen „Schwesterpartei“ Freiheitlich Demokratische Liste (FDL) bei Sympathisanten von Schill, Haider und Le Pen auf Stimmenfang zu gehen, folgte unmittelbar die „Wiedervereinigung“ – ehemalige FDL-Kandidaten stehen nun wieder auf der LHG-Liste. Später im Semester wurden dann Plakate aufgehängt, auf denen die LHG behauptete, eine Verlängerung der SUB-Öff-

Wo kann ich wählen gehen?

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das Fach, das auf dem Studienausweis ganz oben steht, es sei denn, man hat sich bis zum 15. Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle für eine andere Fakultät entschieden. Im Folgenden haben wir die Wahllokale, die an den angegebenen Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben, für die einzelnen Fakultäten aufgelistet:

Agrarwissenschaften

20.01.: Institut für Agrikulturchemie, Eingang Praktikum
21./22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG105 und ZHG008

Biologie (einschl. Psychologen)

20.01.: Inst. für Pflanzenwissenschaften (Untere Karspüle 2), Foyer im Erdgeschoss
21./22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG105 und ZHG008

Chemie, Geowissenschaften, Physik

20.–22.01.: Physik-Neubau, Ebene C.0, Raum 101

Forstwissenschaften

20.–22.01.: Büsgenweg 5, Dekanatssitzungszimmer

Hist.-Phil.

20.–22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG105 und ZHG008

Jura

20.–22.01.: Juridicum, Raum 21

Mathematik

20.–22.01.: Institut für Numerische und Angewandte Mathematik (NAM), Sozialraum

Medizin

20.–22.01.: Klinikum, Hörsaalbereich (zw. Mensa und Aufzug D2)

Sowi, Wiwi

20.–22.01.: Oeconomicum, Raum Ü8

Theologie

20.–22.01.: Theologicum, Vorraum zur Seminarbibliothek

23.01. bis 14 Uhr: Für alle Fakultäten im ZHG, 1. Stock, zw. 105 und 008; allerdings nur noch die Gremien der studentischen Selbstverwaltung (Studierendenparlament, Fachschaftsparlamente und Fachgruppensprecher)!

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar

 Stufe: 120, Senat: 120 Katja Brzezinski Wirtschaftsrecht (13.) DAF	 Stufe: 121, Senat: 121 Fabian Schreiber Angew. Informatik (3.) UFIM	 Stufe: 122, Senat: 122 Thorsten Strüwing Jura (2.), DAF	 Stufe: 123, Senat: 123 Bastian Brunke Ethnologie, VWL DAS!	 Stufe: 124, Senat: 124 Murat Özdemir BWL (5.) ADW	 Stufe: 125, Senat: 125 Maike Johannes Agrar (1.) UL	 Stufe: 126, Senat: 126 Heiner Wedeken VWL (2.) ADW
 Stufe: 127, Senat: 127 Pascal Reuß Angew. Informatik (7.)	 Stufe: 128, Senat: 128 Torsten Elvers Jura (7.) DAF	 Stufe: 130, Senat: 130 Frank Dickmann Wilnf (11.) ADW	 Stufe: 131, Senat: 131 Andreas Sommer Jura (9.) DAF	 Stufe: 132, Senat: 132 Andreas Zell Accounting (5.), VWL (4.)	 Stufe: 133, Senat: 133 Judith Schröter Biol (3.), Mathe (3.) UBi	 Stufe: 134, Senat: 134, ASP: 6 Fotis Faniadis Jura (4.) DAF

nungszeiten erwirkt zu haben. Dummerweise wusste selbst die SUB-Leitung nichts davon, und so mussten die Plakate wieder entfernt werden. Später dann wurden in einem neuen Anlauf Unterschriften von Kommilitonen gesammelt – angeblich, um von der Unileitung eine Öffnungszeitenverlängerung zu fordern. Diese war zu jenem Zeitpunkt allerdings schon längst in Planung.

Würde die LHG die Energie, die sie für ihre Täuschungsmanöver aufwendet, in konstruktive und kooperative Arbeit investieren, könnte sie sich möglicherweise zu einer potenziell ernstzunehmenden Hochschulgruppe entwickeln, so aber taugt sie nur als abschreckendes Beispiel.

RCDS - Ring Christlich Demokratischer Studenten

Der RCDS gehört dem CDU/CSU-Spektrum an. Eigentlich liegt es dem RCDS fern, Kritik an der eigenen Partei zu üben – man könnte es sich ja mit jemandem verderben, der für die spätere Karriere wichtig ist. Als kleiner Koalitionspartner der ADF im ASTA konnte man sich den durch die Sparmaßnahmen ausgelösten Protesten aber nicht widersetzen, und so wagte der RCDS es dann auch, über den eigenen Schatten zu springen und öffentliche Kritik an der Landesregierung zuzulassen.

Davon abgesehen hat man im letzten Jahr allerdings nicht viel auf die Beine gestellt; die kaum vorhandene Motivation hat dies wohl nicht zugelassen. Immerhin wurde der Erscheinungsrhythmus

der eigenen Publikation, der „ration“, erhöht, an der zweifelhaften Qualität derselben hat sich hingegen kaum etwas geändert.

Stolz verkündete der Göttinger RCDS im Oktober, auf der „Gruppenvorsitzendenkonferenz“ zur besten RCDS-Gruppe Deutschlands gewählt worden zu sein – kaum auszumalen, wie es um den RCDS dann erst an den anderen Hochschulen bestellt sein muss...

SRK - schwarz-rot Kollabs

Obwohl diese links-anarchistische Spaßliste bei den letzten Wahlen mit keinem Sitz bedacht worden war, war sie auf jeder StuPa-Sitzung als selbsternannte „Außerparlamentarische Opposition“ anwesend. Hier machte man wie schon im Vorjahr deutlich, welche Akzente man bei der Arbeit im StuPa setzen möchte: Rumgerülpse, lautes Zwischenrufe, Pöbeleien und nervtötende Musik.

Fazit

Bei der Vielfalt ist sicher für jeden etwas dabei, auch wenn wir natürlich vor allem uns selbst empfehlen.

Dies gilt auch für den Senat, für den allerdings weit weniger Listen angetreten sind. Eine kurze Darstellung dieser findet ihr im unten stehenden Kasten.

Auf jeden Fall gilt aber: Zwischen dem 20. und 23. Januar wählen gehen und mitentscheiden!

K o m m e n t a r

DIE WAHLEN ZUM SENAT...

von Ralf Mayrhofer

Auf Universitätsebene kommt zu den Stupa-Wahlen die Wahl der beiden studentischen Vertreter in den Senat der Universität hinzu. Dieses 13-köpfige Gremium ist das höchstgestellte Kollegialorgan an der Universität, hat weitreichende Kompetenzen (siehe Artikel auf Seite 12) und besteht aus sieben Vertretern der Professorenschaft, zwei Vertretern der wissenschaftlichen Mitarbeiter, zwei Vertretern der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV) und den besagten beiden studentischen Vertretern. Die Arbeit dort ist wenig spektakulär und besteht vor allem aus dem Studium unzähliger dicker Aktenordner und den zum Teil über zehn Stunden dauernden Senatssitzungen, die alle vier Wochen stattfinden. Über die (Zwischen-)Ergebnisse der Senatssitzungen berichten wir ja regelmäßig im Wadenbeißer – seien es nun die Verhandlungen zur neuen Universitätsverfassung, der Stiftungsuni, der Neugestaltung der Berufungsverfahren, den Sparmaßnahmen oder des Wirtschaftsplans.

Zu den Wahlen der beiden Studierendenvertreter treten dieses Jahr neben der ADF – die seit Jahren einen der beiden studentischen Senatoren stellt – drei weitere Listen an: Der RCDS, die rotgrüne Senatsliste (aus Juso-HSG und GHG) und die Spaßliste „Friebe: DADA Rino“. Während die DADA-Liste und die RCDS-Liste, deren Spitzenkandidat augenscheinlich nicht mal weiß, was der Senat eigentlich für Aufgaben hat, wohl nicht ernsthaft kommentiert werden müssen, fragt man sich bei der rotgrünen Senatsliste – die regelmäßig den zweiten studentischen Senator stellt -, warum sie eigentlich noch zu den Senatswahlen antritt. Auf den Senatssitzungen waren meistens nur zwölf der 13 Senatoren anwesend, es fehlte einer der beiden studentischen Vertreter: der von der rotgrünen Senatsliste; nicht besser sah es übrigens in den Senatskommissionen aus, die die Arbeit des Senats vorbereiten. Dem nicht genug erdreisten sich Juso-HSG und GHG in ihren Wahlpublikationen, sich noch selbst für ihre gute Senatsarbeit zu loben. Welche Senatsarbeit? Wer nicht anwesend ist, nimmt auf die Entscheidungen des Senats nun wirklich keinen Einfluss.

Wir als ADF machen die unspektakuläre, zeitaufwändige Arbeit im Senat auch in Zukunft gerne allein: Doch dann bitte nicht als Ein-Mann-Interessenvertretung, sondern mit beiden Senatoren, die sich die Aktenberge aufteilen können.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar



StuPa: 135, Senat: 135

Nikolai Rose
WiPaD II (10.)
ADW



StuPa: 136, Senat: 136

Claus Schmoltdt
Agrar (1.)
UL



StuPa: 137, Senat: 137

Tim Schaper
Jura
DAF



StuPa: 140, Senat: 140

Katharina Sprafke
Jura (1.), DAF



StuPa: 141, Senat: 141

Yves Stephan
VWL (9.)
ADW



StuPa: 142, Senat: 142

Martin Rohden
Physik (3.)
UPS



StuPa: 144, Senat: 144

Jens Bogner
Jura (1.)
DAF



StuPa: 145, Senat: 145

Gudrun Ullrich
Psychologie (1.)
UBi



StuPa: 146, Senat: 146

Stefan Pohl
Jura (7.)



StuPa: 147, Senat: 147

Miriam Wesner
Englisch, Sport (LA 1.)
UHP



StuPa: 148, Senat: 148

Tobias Koch
Jura (3.)
DAF



StuPa: 149, Senat: 149

Marc Scheede
Wilnf (11.)
ADW



StuPa: 150, Senat: 150

Oliver Rehburg
VWL (9.)
ADW



StuPa: 151, Senat: 151

Jana Fischer
Jura (3.)

DIE STUDENTISCHEN ORGANE AN UNSERER UNI

Was StuPa, AStA, FSP und FSR eigentlich bedeuten

von *Andreas Sorge*

Vom 20. bis 23. Januar kann wie jedes Jahr an unserer Uni gewählt werden. Die studentischen Organe, die von allen Studierenden gewählt werden, sind das Studierendenparlament (StuPa) und das jeweilige Fachschaffs-parlament (FSP).

Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaffsmittel, die je nach Größe der Fachschaff in der Größenordnung von jährlich 1.000–6.000 Euro liegen. Übrigens ist man nur in einer Fachschaff wahlberechtigt, auch wenn

man in Studiengänge mehrerer Fakultäten eingeschrieben ist.

MANCHE FÄCHER WERDEN ZUSÄTZLICH DURCH FACHGRUPPENSPRECHER VERTRETEN

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat die je-

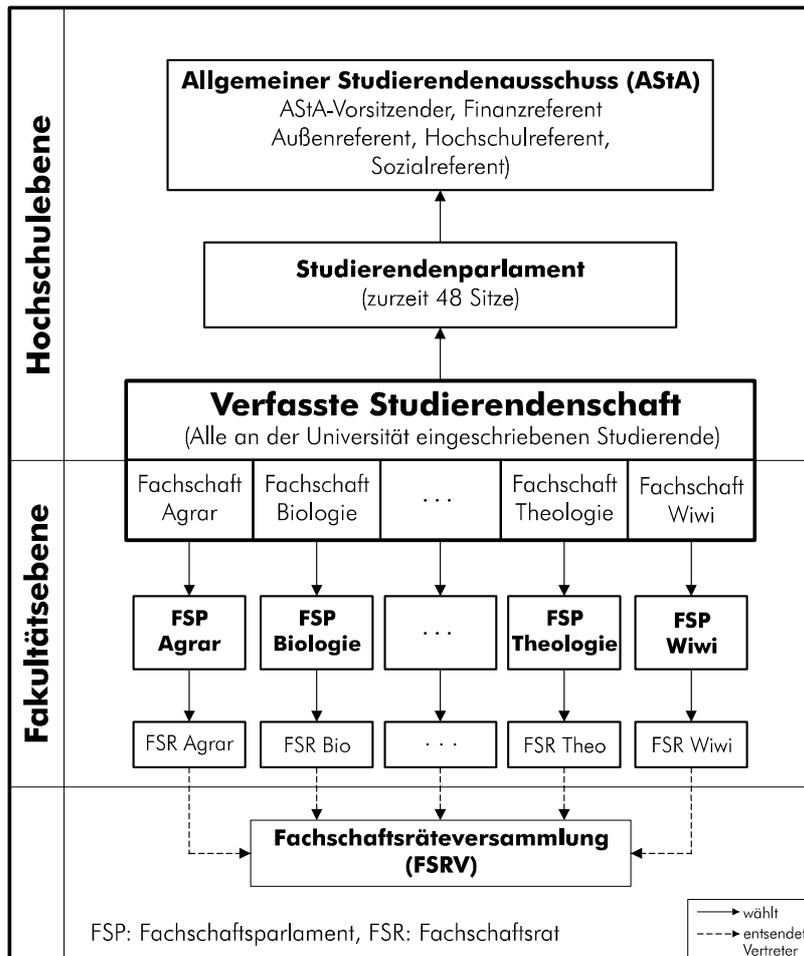
weilige Fachschaff für verschiedene Studienfächer sogenannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der bei den Uni-Wahlen von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 300–700 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügt.

ALLE WÄHLEN DAS STUDIERENDENPARLAMENT

In das Studierendenparlament (StuPa) werden von allen Studierenden je 500 Studierende ein Vertreter gewählt. In diesem Jahr wird das StuPa 48 Sitze haben. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaff; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über die Verwendung der studentischen Gelder (ca. 350.000 Euro jährlich) aus den Semesterbeiträgen aller Studierenden.

... UND DAS FACHSCHAFTSPARLAMENT

Das Fachschaffs-parlament (FSP) hat je nach Größe der Fachschaff unterschiedlich viele Sitze (7, 15 oder 21). Alle Fachschaffsmitglieder wählen ihre Vertreter in das FSP. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den



DER ALLGEMEINE STUDIERENDENAUSSCHUSS

Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als „studentische Regierung“ die Vertretung aller Studierenden. Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die AStA-Arbeit in den Fachreferaten Finanzen, Hochschule, Außen und Soziales koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt.

DER FACHSCHAFTSRAT

Der Fachschaffs-rat (FSR) wird jährlich vom Fachschaffs-parlament gewählt. Der FSR macht die eigentliche Fachschaffsarbeit und vertritt die Studierenden seiner Fachschaff in der

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–23. Januar



Yong Huang
Physik (3.)
UPS



Tobias Hillegeist
Jura (1.)
DAF



Ruth Depker
Sowi (1.)
DAS!



Bettina Petrich
Ethnologie (1.),
Pädagogik (1.), DAS!



Dilei Yan
Angew. Informatik (3.)
UFIM



Marcel Schulze
Angew. Informatik (3.)
UFIM



Vanessa Voß
WVL (5.)



Stephanie Fischer
Deutsch, WuN



Andreas Lompe
WVL (7.)
ADW



Ole Zipfel
WVL (6.)
ADW

UNSER SPITZENKANDIDAT FÜR DEN SENAT:



Ralf Mayrhofer
Psychologie,
Wirtschaftsinform.,
Mathematik,
Jura

ADF-Vorsitzender,
amtierender Senator,
Grundordnungskommission,
Chefredakteur *Wadenbeißer*

Fakultät. Er arbeitet dabei in der Regel eng mit den studentischen Vertretern im Fakultätsrat zusammen.

WER SCHAFFT ALL DIESE ORGANE?

Es ist in erster Linie die Satzung der Studierendenschaft, die vom Studierendenparlament (StuPa) mit Zweidrittelmehrheit der Mitglieder beschlossen wird.

Grundlage der Satzung ist das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG), in der die Studierendenschaft als Teilkörperschaft der Universität festgeschrieben ist.

DIE VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT

Alle Studierenden unserer Universität sind Mitglied der Studierendenschaft, so schreibt es das NHG fest. Der Studierendenschaft wird dabei vom NHG das Recht auf Selbstverwaltung eingeräumt. Um die Interessen der Studierenden zu vertreten, sieht die Satzung der Studierendenschaft Organe wie das Studierendenparlament (StuPa) und den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) vor. Außerdem wird für jede Fakultät eine Fachschaft gebildet, der alle in einen Studiengang der jeweiligen Fakultät eingeschriebenen Studierenden angehören; die Vertretung der Fachschaftsmitglieder übernehmen Fachschaftsparlament (FSP) und Fachschaftsrat (FSR).

DAS GRUNDPRINZIP: PARLAMENTARISCHE DEMOKRATIE

Die Organisation der Studierendenschaft unserer Uni ist der Organisation der parlamen-

tarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland nachempfunden, wobei die Gliederung der Studierendenschaft in einzelne Fachschaften mit der Gliederung der BRD in Bundesländer vergleichbar ist. Sowohl in der Studierendenschaft als auch in den Fachschaften gibt es wie auf Bundes- und Landesebene eine Legislative (StuPa und FSP sind vergleichbar mit Bundestag und Landtag), die von allen Bundes- oder Landesbürgern bzw. allen Studierenden oder Fachschaftsmitgliedern gewählt wird. Die Legislative wählt und kontrolliert die jeweilige Exekutive (AStA und FSR sind vergleichbar mit Bundesregierung und Landesregierung).

Neben den Wahlen zu den ausführlich dargestellten Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt. Sie heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange dieser Universität entscheiden. Die 13-köpfigen Kollegialorgane sind dabei mehrheitlich mit Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV).

Auf Universitärebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat

InfoBox: Sitzberechnung

Was passiert mit meiner Stimme?

Im Januar sind alle Studierenden zu den jährlichen Uni-Wahlen aufgerufen, bei denen das Studierendenparlament und die Fachschaftsparlamente neu gewählt werden. Jeder hat u.a. für die Wahl zum StuPa und zum FSP je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Die ADF ist z.B. eine solche Liste. Die Sitze im Parlament werden nach der Wahl auf die verschiedenen Listen verteilt, d.h. für die Sitzverteilung im Parlament ist jeweils die Anzahl der auf alle Kandidaten einer Liste entfallenen Stimmen entscheidend. Die Anzahl der Sitze einer Liste wird nach einer speziellen Berechnungsmethode (D'Hondtsches Höchstzahlverfahren) bestimmt. Den ersten dieser Sitze erhält der Kandidat, der innerhalb der Liste die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, den zweiten Sitz der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen usw. bis alle Sitze vergeben sind. Im Gegensatz zu Bundes- oder Landtagswahlen ist der Listenplatz nur von Belang, wenn zwei Kandidaten einer Liste gleich viele Stimmen bekommen haben.

DIE AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

von Ralf Mayrhofer

angesiedelt, parallel dazu gibt es an jeder Fakultät einen Fakultätsrat.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität, neben den dreizehn Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – alle Dekane und die Hochschul-Leitung an. Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwicklungsplanung und den Frauenförderplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung gegenüber dem Präsidium Stellung.

Das Präsidium wird vom Senat ge-

wählt und ggf. auch wieder abgewählt.

Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge der Fakultäten durch den Senat geprüft und ggf. an die Fakultäten zurückverwiesen.

DIE FAKULTÄTSRÄTE

Der Fakultätsrat entscheidet in Angelegenheiten der Forschung und Lehre an der Fakultät und beschließt insbesondere die Prüfungsordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät.

Der Fakultätsrat wählt den Dekan und die anderen Mitglieder des Dekanats und wählt diese ggf. auch wieder ab.

Weitere Kandidatinnen und Kandidaten der ADF

53. Alexander Mann Physik (3.)	96. Markus Biering Agrar (7.)	143. Inger Britt Bühren Jura (1.)
57. Nicola Herzog Zahnmedizin (6.)	107. Klaus Schützenmeister Geo, Chemie (3.)	152. Florian Albrecht BWL (2.)
61. Ulrich Derenthal Mathe (8.)	129. Matthias Stein Physik (3.)	159. Claas Seedorf BA Econ. (1.)
82. Daniel Wiegand Politikwiss.(3.)	138. Philipp Bläsing Chemie (11.)	160. Johannes Schwitters Jura (5.)
94. Katrin Wasser Medizin (7.)	139. Kotaro Harada Politik (7.)	162. Marten Siebke Jura (5.)

Erläuterungen zur Bildleiste:

In der Bildleiste sind unsere Kandidaten in der Reihenfolge ihres Listenplatzes für das Studierendenparlament (StuPa) abgetragen. Links neben dem Bild findet ihr jeweils auch nochmal die Listenplätze für das Studierendenparlament (Stupa), Senat und ggf. das Ausländische Studierendenparlament (ASP). Unter dem Bild findet ihr den Namen, das Studienfach und ggf. die Fachschaftsgruppe.

Abkürzungen (Fachschaftsgruppen):

ADW – Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler, **DAF** – Demokratische Aktion Fachschaft an der juristischen Fakultät, **DAS!** – Demokratische Aktion Sowi, **UBi** – Unabhängige Biologen, **UFIM** – Unabhängige Fachschaftsgruppe für Informatiker und Mathematiker, **UHP** – Unabhängige Hist.-Phil.'er, **UL** – Unabhängige Landwirte, **UM'er** – Unabhängige Mediziner, **UPS** – Unabhängige Physik-Studierende.

MITGESTALTEN STATT KONSUMIEREN

Studentische Mitbestimmung in den Gremien des Studentenwerks

von Heiko Schönfeld

Mensaessen, Wohnheimzimmer, BAföG-Anträge, Kindergartenplätze, Kulturveranstaltungen: Die Einrichtungen und Dienstleistungen des Studentenwerks Göttingen sind wohl jedem Studierenden bekannt, und wohl auch jeder nimmt sie mehr oder weniger häufig in Anspruch. Weniger bekannt hingegen ist, wie das Studentenwerk organisiert ist, wer über die Angebote entscheidet und welchen Einfluss die Studierenden darauf haben.

Die Leitung des Studentenwerks, einer Stiftung öffentlichen Rechts, liegt in den Händen des Stiftungsrates und des Vorstandes. An der Spitze der Verwaltung steht der Stiftungsrat. Er besteht aus dem Präsidenten der Universität als Vorsitzendem, drei Mitgliedern der Universität, **fünf Studierenden**, dem hauptamtlichen Vizepräsidenten (derzeit nicht im Amt), einer Vertreterin der Stadt und einem Vertreter des Universitätsbundes Göttingen e.V. Der Stiftungsrat legt die Richtlinien für die Führung der Geschäfte fest; er beschließt u.a. über Bestellung und Abberufung der hauptamtlichen Geschäftsführung, Feststellung des Wirtschaftsplanes, Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Festsetzung der Studentenwerksbeiträge der Studierenden und Entlastung des Vorstandes. Er tagt mindestens einmal pro Semester. Der Vorstand besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern, und zwar drei Mitgliedern der Universität (davon mindestens zwei Professoren), zwei Bediensteten des

InfoBox: Das Studentenwerk - Fakten und Zahlen

Was ist das Studentenwerk?

Als „Studentenhaus Göttingen e.V.“ vor fast 80 Jahren gegründet, um die Not der Studierenden nach dem ersten Weltkrieg zu lindern, hat sich das Studentenwerk zu einem umfangreichen Dienstleister für die heutigen Studierenden an der Universität Göttingen entwickelt. Es beschäftigt nahezu 400 Mitarbeiter, die in den zahlreichen Mensen, Cafeterien, Beratungsstellen und der Verwaltung tätig sind. Neben den ‚klassischen‘ Bereichen, wie der Verpflegung der Studierenden in den sechs Mensen - 2003 wurden über 2,5 Millionen Essen ausgegeben – und sieben Cafeterien, der BAföG-Abteilung (ca. 6.500 bearbeitete Anträge pro Jahr) und der Bereitstellung von Wohnraum in den über 50 Wohnobjekten (fast 5000 Plätze), übernimmt das Studentenwerk Göttingen auch viele weitere Aufgaben, die das Leben der Studierenden vereinfachen und verschönern. Dazu zählen u.a. der Sozialdienst, das Kulturbüro und vier Kinderbetreuungseinrichtungen (ca. 200 Plätze). Das Club-Kino ist bestimmt vielen bekannt und in der Psychosozialen Beratungsstelle kann sich jeder Studierende bei studienbedingten oder auch persönlichen Problemen kostenlos beraten lassen.

Mit welchen Mitteln wird die Arbeit finanziert?

Die Ausgaben des Studentenwerks werden zu über 70% durch eigene Einnahmen (v.a. Mieteinnahmen der Wohnheime, Cafeterien, Mensaessen) finanziert, das Land Niedersachsen steuert 14% bei und jeder Studierende trägt mit 38 Euro seines Semesterbeitrages (also mit 76 Euro im Jahr) ebenfalls zur Finanzierung bei.

Im Zuge der Sparmaßnahmen wird die Finanzhilfe des Landes in diesem Jahr um 11,42 % gekürzt, Landesmittel für die Sanierung älterer Wohnheime werden ab diesem Jahr gar ganz gestrichen (der Wadenbeißer berichtete). In den vergangenen Jahren hatten die Studentenwerke bereits Einschnitte hinzunehmen, und es ist davon auszugehen, dass sich das Land zukünftig noch weiter aus der Finanzierung zurückziehen wird.

Derzeit ist weder eine Erhöhung der Mensapreise noch der Semesterbeiträge im Gespräch. Wahrscheinlich werden die Wohnheimmieten in diesem Jahr aufgrund gestiegener Nebenkosten allerdings minimal angehoben werden müssen.

Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, könnt ihr euch gerne an die Gremienvertreter der ADF wenden. E-Mail: studiwerk@adf-goettingen.de

Studentenwerks, **drei Studierenden** sowie der hauptamtlichen Geschäftsführerin. Der Vorstand tagt mindestens einmal im Monat. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Prof. Dr. Zech, vertritt das Studentenwerk nach außen und entscheidet in allen laufenden Geschäften; die Geschäftsführerin, Frau Wathling Peters, führt die lau-

fenden Geschäfte.

Dem Vorstand obliegt u.a. der Entwurf des Wirtschaftsplans und die Aufstellung des Geschäftsberichtes. Weiterhin befasst sich der Vorstand mit allen Fragen, denen eine grundsätzliche Bedeutung für Angebot und Organisation zukommt.

Dreh- und Angelpunkt für die Arbeit eines Jahres ist der Wirtschaftsplan. In ihm werden detailliert die zu erwartenden Einnahmen von Leistungsentgelten, Finanzhilfen des Landes und Semesterbeiträgen der Studierenden sowie die geplanten Investitionen, Ausgaben und Rücklagen gegenübergestellt. In die Erstellung des Wirtschaftsplans fließen viele Aspekte ein, die für die Studierenden unmittelbare Auswirkungen haben. So wird beispielsweise über Mensapreise, Wohnheimmieten und die Höhe der Studentenwerksbeiträge diskutiert,

ebenso wie über die Bereitstellung von Mitteln für die Sanierung von Wohnheimen, den Ausbau von Cafeterien oder die Umgestaltung von Mensen. All dies sind Punkte, die Studierende nicht nur direkt betreffen, sondern auf die sie auch direkten Einfluss haben!

Der Vorstand legt dem Stiftungsrat den Entwurf des Wirtschaftsplanes für das jeweils folgende Geschäftsjahr zur Beschlussfassung vor; dies ist erst kürzlich, am 11.12., geschehen. Nach seinen Maßgaben hat der Vorstand anschließend die Geschäfte zu führen. Auch mit der Jahresrechnung und dem Geschäftsbericht am Ende eines Geschäftsjahres wird so verfahren. Diese werden – nach Kontrolle durch einen Wirtschaftsprüfer – vom Stiftungsrat entgegengenommen, der dem Vorstand dann (hoffentlich) die Entlastung ausspricht.

InfoBox: Ausblicke 2004

Folgende Umbau- und Renovierungsprojekte sind u.a. in diesem Jahr vorgesehen:

- Einrichtung einer Außenterasse mit 64 Plätzen am ZHG für das Café Campus
- Fachwerksanierung Gaußheim und Fassadensanierung Wohnheim Stumpfbiel
- Erneuerung der Heizungsanlage im Studentendorf
- Sanierung des Südtrakts der Akademischen Burse
- Umbau der Speisenausgabe in der Nordmensa – hierdurch soll der steigenden Studierendenzahl im Nordbereich Rechnung getragen werden.

Fortsetzung von S. 7: **AStA** re Projekte realisiert. Das Hochschulreferat hat erstmals ein „Alternatives Vorlesungsverzeichnis“ mit allgemein interessanten Veranstaltungen für ein „Studium

AStA-Arbeit: Mehr als nur Proteste

generale“ herausgegeben, mit der Universität eine Vereinbarung zum Datenschutz für die Studicard erarbeitet, weiter an einer neuen Organisationssatzung für die Studierendenschaft gearbeitet und die Vernetzung mit anderen ASten im Zuge der Sparmaßnahmen

übernommen.

Das Finanzreferat hat in diesem Jahr die Einführung einer elektronischen Buchführung umgesetzt. Im dem Finanzreferat zugeordneten Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind die vollkommene Neubearbeitung des Erstsemesterinfos, das deutlich umfangreicher geworden ist, und die Pressearbeit während der Proteste gegen die Kürzungen zu erwähnen.

Der Vorsitzende hat als großes Projekt die ZHG-Party in Zusammenarbeit mit N-Joy übernommen. Außerdem hat er sich federführend um die Betreuung der Erst-

semester gekümmert und unzählige Gesprächstermine wahrgenommen.

Nicht vergessen wollen wir die Aktion „sparen und spenden“ des Sozialreferats. Nachdem die Zuständigkeit für die Verhandlungen über das Bahn-Semesterticket vom Außenreferat auf den Vorsitzenden übergegangen ist, gibt es hier Fortschritte zu vermelden. Die Gespräche mit der Bahn und dem regionalen Verkehrsverbund Südniedersachsen sind jedoch noch nicht abgeschlossen, so dass kein Angebot vorliegt, über das bei den Uniwahlen abgestimmt werden

könnte. Unser Ziel ist es jedoch, die Verhandlungen noch im Sommersemester zum Abschluss zu bringen und dann extra für das Semestericket eine Urabstimmung anzusetzen.

Erschwert wurde die Arbeit durch die Brandstiftung im AStA am 6. Juli. Ein Raum im Obergeschoss des AStA-Gebäudes brannte vollständig aus. Auch das Büro der darunter liegenden Fachschaft Jura wurde verwüstet, weil sich das Feuer durch den Fußboden fraß, gefolgt vom Löschwasser. Die Hintergründe der Tat konnten nicht geklärt werden.

MODULARISIERUNG

Bessere Studienstruktur vs. Verschulung des Studiums

von *Andreas Sorge*

Auch an unserer Uni dampft die Bologna-Lokomotive weiter in Richtung gestufte und internationalisierte Studienabschlüsse. Erste Station auf dem Weg zur Abschaffung des Diploms und zur Einführung von Bachelor und Master ist die sogenannte „Modularisierung“ der Studiengänge. Hierzu hat der Senat im vergangenen Jahr eine entsprechende Richtlinie verab-

schiedet, an deren Vorgaben sich die Fakultäten bei der Umgestaltung ihrer Studiengänge zu halten haben.

Studierenden und Lehrenden lassen die derzeitigen Diplom- und Magisterstudiengänge teilweise großen Spielraum bei der Gestaltung ihres Studiums bzw. ihres Lehrangebots. So können Professoren ihren Vorlesungsstoff rela-

tiv frei und damit auch nah an ihren eigenen Interessen ausgerichtet gestalten, während die Studierenden mehr oder weniger ausgeprägte Freiheiten bei der Auswahl ihrer Lehrveranstaltungen haben.

Die Modularisierung wird dies ändern. Vorteil einer klar definierten Studienstruktur, wie sie durch die Modularisierung geschaffen

werden soll, ist natürlich die erhöhte Transparenz und die zumindest auf dem Papier verbesserte Transferierbarkeit von Studienleistungen zwischen verschiedenen Fächern oder Universitäten im In- und Ausland. Bei der Konzeptionierung der Module und der Studiengänge besteht allerdings die Gefahr, dass die Anzahl der Pflichtmodule die der Wahlmodule deutlich überwiegt, also die individuelle Studien- und Fächerwahl zugunsten eines ggf. sogar EU-weiten Pflichtkanons eingeschränkt wird. Gefahr droht auch durch Überreglementierung der Module. So kann es passieren, dass bei der in Zukunft verbindlichen „Akkreditierung“ eines Studiengangs durch eine externe Akkreditierungsagentur zunehmend Details einzelner Lehrveranstaltungen „von oben“ vorgeschrieben werden.

Die Modularisierung soll uns besser und transparenter strukturierte Studiengänge beschere. So begrüßenswert das auch angesichts manch antiquierter Prüfungsordnung ist, müssen auch in dem neuen System größtmögliche Wahlmöglichkeiten für uns Studierende bei der Gestaltung unseres Studiums erhalten bleiben. Dafür setzen wir uns ein – als ADF im Senat und als unabhängige Fachschaftsgruppe im Fakultätsrat und der Studienkommission.

InfoBox: Was ist ein Modul?

Derzeit sieht die Prüfungsordnung eines Diplom- oder Magisterstudiengangs eine mehr oder weniger lose Kombination von einzelnen Leistungsnachweisen vor, die im Laufe des Studiums zu erbringen sind.

Die Modularisierung soll das ändern. Denn die gesamte erforderliche Studienleistung in einem modularisierten Studiengang wird nur noch in Modulen erbracht. In einem Modul werden zeitlich und inhaltlich nahe Lehrveranstaltungen zusammengefasst, mit der eine entsprechend definierte Qualifikation erlangt wird. Die Qualifikation wird durch die erfolgreich bestandene Modulprüfung nachgewiesen. Für jeden Studierenden eines Moduls soll jederzeit transparent geregelt sein, welche Lehrveranstaltungen zu absolvieren sind. Der durchschnittliche Arbeitsaufwand für einen Studierenden eines Moduls soll ermittelt und festgelegt werden und zwischen 120 und 360 Stunden betragen. Wer ein Modul studieren will, muss entsprechende, definierte Vorbedingungen erfüllen; so muss man z.B. das Vorgängermodul absolviert haben. Um auch aktuelle Forschungsergebnisse vermitteln zu können, soll in entsprechend gekennzeichneten Modulen semesterweise verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten werden dürfen (dynamische Implementierung).

Jeder Studiengang wird aus Modulen aufgebaut, wobei es noch weitere Unterteilungen eines Studiengangs in Studienabschnitte (z.B. Grund- und Hauptstudium) und Studienschwerpunkte innerhalb eines Studienabschnitts gibt. Ein Modul wird dabei einem Studienschwerpunkt zugewiesen.

Alle Module mit ihrer vollständigen Beschreibung sollen in einem zentralen Modulkatalog der Universität erfasst werden. Zur Modulbeschreibung gehören z.B. auch die ausländischen Partneruniversitäten, die das Modul verbindlich anerkennen.

Durch universitätsweit standardisierte Verfahren sollen in regelmäßigen Abständen Struktur und Inhalte eines Studiengangs sowie der durchschnittliche Arbeitsaufwand der Module für Studierende bestimmt und kontrolliert werden.

KURZ BERICHTET...

BEWERBUNGSTERMINE FÜR AUSLÄNDER VORVERLEGT

Die Universität Göttingen hat die Bewerbungstermine für ausländische Studienbewerber (außer EU) mit Wirkung zum Wintersemester 2005/2006 auf den 15. Januar für das jeweils folgende Wintersemester und auf den 15. Juli für das folgende Sommersemester vorverlegt. Aufgrund der langen Bearbeitung, insbesondere der komplizierten Bewertung der ausländischen Hochschulzulassungsberechtigungen, war es den Bewerbern nach der erfolgten Zulassung zeitlich nur schwer möglich, die weiteren Formalitäten eines Aufenthalts in Deutschland zu regeln. Die Zulassung soll in Zukunft darum rechtzeitiger erfolgen.

BEWERTUNGSGEBÜHR FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIENBEWERBER

Für die Bewertung ausländischer Hochschulzulassungsberechtigungen in den grundständigen Studiengängen erhebt die Universität Göttingen ab dem Wintersemester 2004/2005 eine Gebühr von 40 Euro pro Bewertung. Hiervon ausgenommen sind Austauschstudierende und Stipendiaten. Die Universität reagiert damit auf die völlige Überlastung des Internationalen Büros, welches für die zum Teil komplizierte Bewertung der ausländischen Zeugnisse zuständig ist. Derzeit gehen jedes Semester aufgrund der steigenden Tendenz zu Mehrfachbewerbungen

THEOLOGIE-ONLINE:

THEMEN AUS RELIGION UND KIRCHE

Theologie-online ist der Name eines neuen Internetportals der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen. Unter der Internet-Adresse www.theologie-online.uni-goettingen.de finden sich aktuelle Beiträge zur theologischen Forschung und Lehre sowie eine Linksammlung zu Hochschulen, Theologischen Fakultäten und Kirchen im In- und Ausland. „Die Webseite bietet einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Theologie und ist zu-

WEITERES PFLICHTPRAKTIKUM FÜR LEHRÄMTLER

Der Senat hat auf seiner Sitzung vom 17.12. auf Vorschlag des Studiendekanekonzeils als Anpassung an die Prüfungsverordnungsänderungsverordnung (sic!) für das Lehramtsstudium, die das Ministerium am 17.10. erlassen hat, die Änderung der Studien- und Praktikumsordnung „Lehramt an Gymnasien“ beschlossen. Demnach müssen Lehramtskandidaten neben den beiden Schulpraktika und dem außerschulischen Praktikum (Betriebs- oder Sozialpraktikum) nun noch ein weiteres Praktikum ableisten. Dieses soll in einer Schule, in einer pädagogisch relevanten Einrichtung oder in einem Betrieb stattfinden.

bei verschiedenen Hochschulen rund 5.000 Bewerbungen aus dem Ausland ein, die Zahl der entsprechenden Einschreibungen liegt nur bei ca. 1.000. Überdies haben viele andere Universitäten in Deutschland bereits zum kommenden Sommersemester eine solche Gebühr in vergleichbarer Höhe eingeführt, so dass eine Überflutung der bewertungsgebührenfreien Universitäten mit Bewerbungen zu erwarten ist.

Der Ertrag aus den Gebühren soll für die Verbesserung des Services für die Bewerberinnen und Bewerber verwendet werden.

gleich Knotenpunkt, um weitere Datenbanken und Internetportale zu erreichen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Nembach vom Seminar für Praktische Theologie, der die Seite erstellt hat. An dem Projekt beteiligen sich weltweit Wissenschaftler aller theologischen Disziplinen und Konfessionen. Kurz nach der Freischaltung im September 2003 zählte Theologie-Online bereits 14.000 Zugriffe aus mehr als 20 Ländern; der Seitenaufruf liegt bei mehreren Hundert pro Tag.

SUB VERLÄNGERT WOCHENEND-ÖFFNUNGSZEITEN ZUM SEMESTERENDE

Auch in diesem Semester öffnet das Hauptgebäude der SUB seine Pforten am Semesterende sonntags und samstags verlängert. Diese ursprünglich auf Initiative der ADF zurückgehende Verlängerung der Öffnungszeiten soll in der Klausurenzeit die auch regulär am Wochenende (täglich 8-22 Uhr) geöffnete Bereichsbibliothek Medizin im Klinikum entlasten. Dort kam es am Semesterende aufgrund der völligen Überlastung regelmäßig zu Kollisionen zwischen Studierenden der Medizinischen Fakultät und den Stu-

dierenden anderer Fakultäten, die das Klinikum mangels anderer Alternativen wochenends zum Lernen aufgesucht hatten. Die SUB wird so an den kommenden vier Wochenenden (17./18.01., 24./25.01., 31.01./01.02. und 07./08.02.) samstags von 10–19 Uhr und sonntags ebenfalls von 10–19 Uhr geöffnet haben.



FAKULTÄT FÜR CHEMIE EHRT DREI NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER

Die Fakultät für Chemie ehrte im Rahmen ihres traditionellen Weihnachtskolloquiums am Donnerstag, 11. Dezember 2003, drei Nachwuchswissenschaftler der Fakultät für herausragende wissenschaftliche Arbeiten. Felix Major vom Institut für Organische und Biomolekulare Chemie wurde für seine Diplomarbeit mit dem Gu-

stav-Tammann-Preis ausgezeichnet, Dr. Thomas Zeuch vom Institut für Physikalische Chemie erhielt für seine Dissertation den Richard-Zsigmondy-Preis. Für einen Fachartikel im „Journal of the American Chemical Society“ wurde Dr. Andreas Stasch vom Institut für Anorganische Chemie mit dem Otto-Wallach-Preis geehrt.

MERLIN-TESTPHASE LÄUFT BIS ENDE MÄRZ

MERLIN ist ein Informationssystem, in dem universitäre Leistungen des wissenschaftlichen Personals in den Bereichen Lehre, Forschung, wissenschaftliche Dienstleistungen und Managementaufgaben abgebildet werden. Es führt die zur Steuerung der Universität erforderlichen Leistungsdaten zusammen und gestattet die Gegenüberstellung der Leistungsdaten und Finanzdaten von Prozessen und Einrichtungen.

Seit dem 1. Januar ist das System nun teilweise in allen Fakultäten im Einsatz. Hierbei soll vor allem das Web-Interface auf Benutzerfreundlichkeit getestet werden. Die Versuchsphase läuft bis zum 31. März. Dann wird der Senat über den weiteren Einsatz entscheiden.

HAUSHALTSAUTONOMIE FÜR ALLE FAKULTÄTEN

Seit dem 1. Januar sind nun alle Fakultäten der Universität in die Haushaltsautonomie entlassen worden. Was mit dem HERAKLES-Projekt vor zwei Jahren an der Chemie und der Forst begann und im letzten Jahr auf die Juristische, Philosophische und Biologische Fakultät ausgedehnt wurde, hat so seinen erfolgreichen Abschluss gefunden.

Nunmehr sind für die Verteilung des an die Fakultät zugewiesenen Budgets die Fakultätsräte bzw. eigens dafür eingerichtete Finanz- oder Haushalts- und Planungskommissionen zuständig. Die Höhe des Budget wird in jährlich wiederkehrenden Zielvereinbarungsverhandlungen mit der Uni-Leitung festgelegt.

FRAUKOMMISSION ZURÜCKGETRETEN

Die Mitglieder der Senatskommission für Frauenförderung und Gleichstellung (KFG) sind am 17.12. zurückgetreten, nachdem der Senat sich auf seiner Sitzung vom 10.12. über den Vorschlag der KFG hinsichtlich der Wahl der Zentralen Frauenbeauftragten mit knapper Mehrheit hinweg gesetzt hatte. Dieser hatte die amtierende Frau Dr. Kirsch-Auwärter für eine weitere Amtszeit wiedergewählt (siehe Wadenbeißer Nr. 50).

BAföG-FÖRDERAUSSCHÜSSE ZUM 1. JANUAR 2004 ABGESCHAFFT

Wie das Niedersächsische Wissenschaftsministerium mitteilt, sind die BAföG-Förderausschüsse zum 1. Januar 2004 offiziell abgeschafft worden. Die im Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) in §42 geregelten Förderausschüsse können, sofern sie in den jeweiligen Landesgesetzen vorgesehen sind, an den einzelnen Hochschulen eingerichtet werden und sind mit Vertretern des Lehrkörpers, der Studierendenschaft und des

BAföG-Amtes besetzt. Sie haben über Ausnahmefälle bei der Gewährung der Ausbildungsförderung zu entscheiden, z.B. bei einem Studienfachwechsel oder bei Überschreitung der vorgesehenen Förderungshöchstdauer. Somit stellen sie einen wichtigen Punkt studentischer Mitbestimmung dar.

Bereits bei der Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) Mitte 2002 fanden die Förderausschüsse keine

Berücksichtigung mehr; somit konnten sie mangels rechtlicher Grundlage schon im vergangenen Jahr nicht mehr besetzt werden.

Durch seine Mitteilung will das Ministerium offensichtlich noch bestehende Unsicherheiten bezüglich des Fortbestehens der Förderausschüsse klären – und zu gleich deutlich machen, dass man nicht plant, sie bei zukünftigen Gesetzesänderungen wieder einzuführen.

STUPA WÄHLT STUDENTISCHE VERTRETER IM STUDENTENWERK

Das Studierendenparlament (StuPa) hat auf seiner Dezember-Sitzung die studentischen Vertreter in den Gremien des Studentenwerks neu gewählt. Zu Heiko Schönfeld (ADF) und Dorothee Dienstbühl (RCDS), die wieder in den Vorstand gewählt wurden, stößt Marianne Faupel (Juso-HSG). Im Stiftungsrat vertreten in diesem Jahr Daniel Flore (ADF), Christian Rode (ADF), Lars Patrick Augath (RCDS), Stephanie Silber (GHG) und Christoph Jensen die Interessen der Studierenden.

IMPRESSUM

Redaktion

Andreas Lompe, Ralf Mayrhofer,
Heiko Schönfeld, Andreas Sorge

Chefredakteur /

Layout

Ralf Mayrhofer (V.i.S.d.P.)

Auflage

9.000 Exemplare

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi

Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion:
Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

www.discofun.de

Mittwochs Dagobert meets Studentenparty

NEU!

Der Hammer!
**Jedes offene Getränk
nur 99 Cent!!**
**Zivis und Studenten
erhalten Bonus-Ticket
für nur 2,- Euro!!**
**Pflichttag für Studenten
und Zivis in Göttingen!!**

Ticket 3,- Euro

Tanzhaus
Alpenmax
der Gipfel des Vergnügens



Tanzhaus Alpenmax • Weender Landstr. 3-7 • 37073 Göttingen